Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 77 (1983)
Heft: 6

Artikel: Als ich noch jung an Jahren
Autor: Hostettler, Urs
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143052

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aufhaltsam sein. Die Alternative, die Rosa Luxemburg ausgesprochen hat und die immer mehr nach einer endgültigen Entscheidung drängt, heisst: Sozialismus oder Barbarei.

Eine Wahlniederlage als Mahnung

Deshalb wollen wir gewiss nicht alles gutheissen, was unter sozialistischer Flagge segelt. Mit der Kritik sollten wir aber nicht bei den andern, die sich Sozialisten nennen, anfangen, sondern bei uns selbst. Und da, meine ich, müsste uns die Wahlniederlage vom letzten Sonntag eine ernste Mahnung sein. Vor allem die Sozialdemokratie hat die Wahlen nicht deshalb verloren, weil ihr die bürgerlichen Parteien Stimmen abgenommen hätten. Sie hat die Wahlen darum verloren, weil vor allem jüngere Mitbürgerinnen und Mitbürger sich Gruppierungen zugewandt haben, die sie für konsequenter sozialistisch oder für konsequenter ökologisch halten. Die Partei hat nicht deshalb Wähler verloren, weil sie zu radikal gewesen wäre, sondern weil sie es in den Augen vieler Wählerinnen und Wähler zu wenig war.

Was tun? Ich glaube, wir sind mit der Forderung «Arbeit für alle» auf dem richtigen Weg, jedenfalls dann, wenn wir wirklich an alle denken, und das heisst: wenn wir über die nationalen Grenzen hinausdenken, und wenn wir auch nicht einer Arbeit um jeden Preis nachjagen, sondern wenn wir um eine sinnvolle Arbeit kämpfen.

Arbeit für alle

Vom Warencharakter der Arbeit

Die Schweiz zählt zur Zeit etwa 26'000 Ganzarbeitslose. Das scheinen wenige zu sein im Vergleich mit den 12 Millionen oder 10 Prozent Erwerbstätigen in den EG-Staaten. Aber vergessen wir nicht: Auch in der Schweiz gäbe es heute um die 10 Prozent Arbeitslose, wenn wir nicht in der Zeit nach 1973 300'000 Fremdarbeiter in ihre Herkunftsländer zurückgeschickt und dadurch unsere Arbeitslosigkeit «exportiert» hätten. Im vergangenen Jahr gingen weitere 60'000 Arbeitsplätze verloren. Es trifft die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft: 27 Prozent von allen Arbeitslosen sind Jugendliche. Es trifft vor allem auch die Frauen, die Behinderten und die älteren Arbeitnehmer. Das ist schon immer so gewesen. «Der alte Arbeiter», ein Lied, das vor bald hundert Jahren in der Zeitschrift «Arbeiter-Stimme» (Zürich 1888) erschienen ist, erinnert daran:

Als ich noch jung an Jahren, da war mir nichts zu schwer,
dem Mann mit weissen Haaren gibt's keine Arbeit mehr.

Lang hatt'ich ausgehalten, jetzt hat man mir gesagt:
«Wir brauchen keinen Alten!» und hat mich fortgejagt.

«Wir können dich entbehren, wir brauchen junge Kraft!»
Ich ward doch alt in Ehren und hab' mich müd geschafft.

Ach Gott, ich bin so müde, recht müde bis aufs Blut,
möcht' wissen, wie der Friede dem armen Menschen tut.

Doch ruhn die alten Arme, so haben sie kein Brot;
dem Tier zeigt man Erbarmen und — schlägt es endlich tot.

(Melodie von Urs Hostettler)